

Survival



Für indigene Völker, für die Natur,
für die gesamte Menschheit

Survival International Jahresbericht 2019

Survival ist eine alte Kämpferin, eine alte Kriegerin

Davi Kopenawa Yanomami Yanomami, Brasilien

50
Jahre

Wir sind Survival, die globale Bewegung für indigene Völker. Als einzige Organisation setzen wir uns rund um die Welt für indigene Völker in „Stammesgesellschaften“ ein. Wir helfen indigenen Völkern ihr Leben zu verteidigen, ihr Land zu schützen und ihre Zukunft selbst zu bestimmen.

Um diese Ziele zu erreichen:

- arbeiten wir in Partnerschaft mit indigenen Völkern und geben ihnen eine Plattform, von der aus sie sich an die internationale Öffentlichkeit wenden können;
- führen wir Untersuchungen und Recherchen in den Gebieten indigener Völker durch, insbesondere dort, wo ihr Überleben bedroht ist oder wo Verletzungen ihrer Menschenrechte stattfinden;
- nutzen wir diese Informationen, um die Öffentlichkeit über indigene Völker zu informieren und die Probleme, mit denen sie konfrontiert sind, publik zu machen;
- informieren wir Regierungen, Unternehmen und andere, deren Aktivitäten indigene Völker betreffen (können), und ziehen sie für Rechtsverletzungen zur Verantwortung;
- kämpfen wir gegen Diskriminierung und Vorurteile gegenüber indigenen Völkern;
- unterstützen wir rechtliche Vertretung von indigenen Völkern;
- untersuchen wir Verbrechen an indigenen Völkern und liefern Beweise an die Vereinten Nationen und andere internationale Foren;
- finanzieren wir medizinische und Selbsthilfe-Projekte.

Wir betreiben Bildungs- und Lobbyarbeit, forschen, führen Kampagnen und protestieren. Und wir werden nicht aufgeben, bis wir in einer Welt leben, in der indigene Völker als zeitgenössische Gesellschaften respektiert und ihre Menschenrechte geschützt werden.

Wir sind auf dich angewiesen und benötigen deine Spenden, deine Energie und deinen Enthusiasmus. Hilf uns, eine der dringlichsten und schrecklichsten humanitären Krisen unserer Zeit zu bekämpfen.

Unsere Arbeit, unsere Erfolge

Unkontaktierte Völker

Unkontaktierte indigene Völker sind die bedrohtesten Gesellschaften unseres Planeten. Wir wissen nur sehr wenig über sie. Doch wir wissen, dass es weltweit mehr als einhundert von ihnen gibt. Und wir wissen, dass ganze Gemeinden durch Außenstehende ausgelöscht werden, die mit Gewalt ihr Land und ihre Ressourcen rauben und Krankheiten wie Grippe oder Masern einschleppen, gegen die Unkontaktierte keine Abwehrkräfte besitzen.

*Bei Survival arbeiten die führenden Expert*innen für die Rechte unkontakterter Völker. Seit 1969 setzen wir uns erfolgreich für ihre Landrechte ein. Unsere Ziele sind klar: Ihr angestammtes Land zu schützen und zu gewährleisten, dass ihr Recht unkontaktiert zu bleiben respektiert wird. Nur dann werden sie und die Umwelt, von der sie abhängen, weiterhin gut und erfolgreich überleben.*

Ayoreo, Paraguay

Die Ayoreo leben im paraguayischen Chaco. Die Region leidet unter der höchsten Abholzungsrate weltweit. Die Ayoreo-Totobiegosode sind das einzige unkontaktierte Volk in Südamerika außerhalb des Amazonasgebietes. Mitarbeiter*innen von Survival besuchten bereits kontaktierte Ayoreo-Gemeinschaften, um gemeinsame Strategien für unsere Arbeit zu entwickeln. Wir übten Druck auf die Regierung aus, den Ayoreo ihr Land zu überschreiben und Viehzüchter zu drängen, ihnen ihr Land zurückzugeben. Wir stellten sicher, dass in den internationalen Medien über die Situation berichtet wurde und veröffentlichten Tribal Voice-Videos mit den Forderungen der Ayoreo. Im Jahr 2019 erhielten die Ayoreo nach ihrem 26-jährigen Kampf, der von Survival unterstützt wurde, die Besitzurkunde für 18.000 Hektar ihres angestammten Landes.

Unkontaktierte Völker, Brasilien

Die Amtseinführung von Präsident Jair Bolsonaro am 1. Januar 2019 bedeutete eine Katastrophe für die indigenen Völker Brasiliens und stellt die größte Bedrohung für unkontaktierte Völker seit einer

Generation dar. Der Widerstand gegen die Flut von Angriffen auf die Rechte indigener Völker, die seine Präsidentschaft auslöste, wurde zum dringlichen Schwerpunkt unserer Arbeit. Auch um einen Völkermord an unkontaktierten Völkern zu verhindern, konzentrierten wir unsere Ressourcen auf eine neue, zentrale Kampagne: „Brasiliens Genozid stoppen“ (siehe unten). Wir kämpften nicht nur für die Rechte aller unkontaktierten Völker Brasiliens, sondern setzten uns zudem auch weiterhin für den Schutz der Territorien von Awá- und Kawahiva-Gemeinden ein, da diese besonders gefährdet sind. Wir stellten sicher, dass die Botschaften und Forderungen der Awá in der ganzen Welt Gehör fanden, versorgten die Interamerikanische Menschenrechtskommission weiterhin mit Informationen und verstärkten unsere Unterstützung für die „Wächter Amazoniens“, die illegale Holzfäller daran hindern, das Land der Awá zu zerstören.

Nach dem Abschluss einer bahnbrechenden Aktion zur Vertreibung von Viehzüchtern vom Land der Kawahiva Ende 2018 setzten wir uns weiterhin dafür ein, dass der Prozess zum Schutz des Landes fortgesetzt wird.

Unkontaktierte Völker, Kolumbien

Es leben mehrere unkontaktierte Völker in Kolumbien, aber nur zwei sind derzeit von der Regierung anerkannt. Der kolumbianische Präsident stellt eine ernsthafte Bedrohung für die indigenen Völker Kolumbiens dar. Survival's Strategie im Jahr 2019 bestand darin, Druck auf die Regierung auszuüben, die 2018 eingeführte Politik zum Schutz unkontaktierter Völker in Kolumbien auch umzusetzen. Wir konzentrierten uns auf den Fall der Nukak, mit welchen wir seit 1991 zusammenarbeiten. Sie sind ein Beispiel für die katastrophalen Folgen eines erzwungenen Kontakts mit einem unkontaktierten Volk. Die Nukak können aufgrund des Bürgerkriegs und der anhaltenden Nachkriegskonflikte nicht auf ihr angestammtes Land zurückkehren. Survival hat bei der EU-Delegation in Kolumbien und der kolumbianischen Regierung Lobbyarbeit betrieben, um die Rückkehr der Nukak auf ihr Land zu unterstützen. Wir haben das Thema der unkontaktierten Völker in die Presse gebracht. Eine der populärsten Zeitungen des Landes (El Espectador) hat das Thema aufgegriffen und darüber berichtet. Survival sorgte auch dafür, dass das Thema im Programm von Kolumbiens renommiertesten Journalismus-Festival vertreten war.

Indigener Naturschutz

Indigene Völker sind die besten Naturschützer und Wächter der Umwelt. Studien belegen, dass sie sich so gut um die Pflanzen und Tiere in ihrer Umgebung kümmern wie niemand sonst. Sie sind die besten Umweltschützer und Wächter der Natur und deshalb wirken wir darauf hin, dass sie in der Naturschutzbewegung eine Schlüsselrolle einnehmen.

*Dennoch werden indigene Völker unrechtmäßig im Namen des „Naturschutzes“ von ihrem angestammten Land vertrieben. Heute werden indigene Völker der „Wilderei“ bezichtigt, weil sie jagen, um ihre Familien zu ernähren. Ihnen drohen Festnahmen, Schläge, Folter und Tod, während bezahlte Großwildjagd gefördert wird. Doch die Verfolgung indigener Jäger*innen lenkt von den eigentlichen Wilderern ab – Kriminelle, die mit korrupten Regierungsbeamt*innen zusammenarbeiten. Die Verfolgung indigener Jäger*innen schadet dem Naturschutz.*

Survival International kämpft gegen diese Misshandlungen – für indigene Völker, für die Natur und für die gesamte Menschheit.

Indigene Völker im Kongobecken

Im Jahr 2019 konzentrierte sich die Arbeit von Survival im Kongobecken auf ein vom WWF geleitetes Projekt in Kongo-Brazzaville. Messok Dja ist der Name für ein vorgeschlagenes neues Schutzgebiet auf dem angestammten Land der Baka und Bakwele, für das der WWF Fördermittel unter anderem von der Europäischen Kommission, dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) und dem United States Fish and Wildlife Service (USFWS) erhalten hat. Vom WWF finanzierte Ranger patrouillieren seit 2008 in dem Gebiet, unterbinden den Zugang zum Wald und schlagen und foltern Baka und Bakwele, die sie der „Wilderei“ beschuldigen.

Unsere Untersuchungen bestätigten, dass der WWF von den lokalen indigenen Gemeinschaften keine freie, vorherige und informierte Zustimmung für den Park erhalten hatte. Das bedeutet, dass die Organisation gegen nationales und internationales Recht sowie gegen ihre eigene Politik gegenüber indigenen Völkern verstieß. Wir sammelten zahlreiche Zeugenaussagen, die wir den Geldgebern in Europa und den USA vorlegten, um sie unter Druck zu setzen. Sie sollten die Finanzierung für eine weitere koloniale Landnahme im

Namen des Naturschutzes zurückziehen.

Wir sorgten dafür, dass eine Reihe von Pressemitteilungen von den internationalen Medien aufgegriffen wurde und baten Journalist*innen und Reporter*innen, über die Geschichte zu berichten. Aufgrund der Berichterstattung gelang es uns, die Geldgeber dazu zu bewegen, Untersuchungen über Menschenrechtsverletzungen einzuleiten, die im Namen des Naturschutzes begangen werden.

Die britische Charity Commission untersucht derzeit den WWF im Vereinigten Königreich. Britische Parlamentarier*innen haben eine Untersuchung gefordert. Die Europäische Kommission prüft die Finanzierung von Messok Dja. Auf unsere Beschwerde hin hat auch das UNDP eine Untersuchung von Messok Dja durchgeführt und scheint die Finanzierung des Projekts eingestellt zu haben.

Diese Untersuchungen und die Auswirkungen der Medienberichterstattung veranlassten den WWF, eigene Untersuchungen in Auftrag zu geben. Er richtete ein Gremium ein, um einige der Missbräuche zu untersuchen, die mit den Fördermitteln in Verbindungen standen.

Mit unserer Kampagne ist es bisher gelungen, die Einrichtung des Nationalparks Messok Dja zu verhindern. Der WWF änderte seine Strategie und versuchte, lokale Gemeinden einzubeziehen, und begann, einen anderen Status für das Schutzgebiet in Betracht zu ziehen. Dies ist der Beginn eines Wandels im Naturschutz, der große internationale Organisationen wie den WWF davon abhalten könnte, indigene Gemeinden von ihrem Land zu vertreiben und ihre Gebiete zu militarisieren. Vor allem berichten uns die Baka, dass seit Survival's Kampagne die Zahl der illegalen Verhaftungen zurückgegangen ist und die Gewalt durch die Parkwächter deutlich abgenommen hat.

Im März veröffentlichte BuzzFeed News den ersten einer Reihe von investigativen Artikeln, in denen die Rolle des WWF bei der Unterstützung von Menschenrechtsverletzungen an indigenen Völkern aufgedeckt wurde. Diese bahnbrechende Serie erregte ein beispielloses Medieninteresse, woraufhin eine Reihe renommierter Medien ihre eigenen Untersuchungen durchführten. Survival stellte Channel 4 Material für einen Dokumentarfilm zu diesem Thema zur Verfügung sowie der Zeitung The Guardian, die einen Artikel veröffentlichte. Wir sprachen mit dem Deutschlandfunk und der taz über unsere Kampagnen.

In den Vereinigten Staaten trug unsere Kampagne zum Beschluss mehrerer US-Regierungsstellen bei, die Finanzierung von Anti-Wilderer-Einheiten, denen Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen wird, zu überprüfen. In Erwartung der Ergebnisse dieser Untersuchung setzte das Innenministerium die Zuschüsse für viele Naturschutzprojekte aus. Im September traf Survival Mitglieder des Kongresses und Gesetzgeber, um über Messok Dja zu diskutieren und sicherzustellen, dass die Stimmen der Baka gehört wurden. Dank unserer Lobbyarbeit und den E-Mails unserer Unterstützer*innen sind sich die Kongressmitglieder nun der schrecklichen Missbräuche bewusst, die im Namen des Naturschutzes geschehen. Es wurde ein Gesetz vorgelegt, das im Falle seiner Verabschiedung verhindern würde, dass die US-Regierung Naturschutzprojekte finanziert, die Menschenrechte verletzen.

In Deutschland veranlasste der Druck von Survival sowie anderen Organisationen und den Medien die Regierung dazu, die Mittel für den Salonga-Nationalpark in der Demokratischen Republik Kongo einzufrieren, wo vom WWF finanzierte Parkwächter Angehörige indigener Völker schlagen, foltern, töten und sexuell missbrauchen und ihnen den Zugang zu ihrem Land verwehren. Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und die deutsche Entwicklungsbank KfW gaben Studien über Schutzgebiete im Kongobecken in Auftrag. Im Bundestag mussten Regierung und der WWF zu Menschenrechtsverletzungen und Landraub an indigenen Völkern Bericht zu erstatten.

Die Schweizer Stiftung Zewo, die Wohltätigkeitsorganisationen überwacht und ihnen unter der Voraussetzung strenger Standards ein Gütesiegel verleiht, prüft, ob sie den WWF International weiterhin zertifizieren kann.

Indien

Im Jahr 2019 setzte Survival seine Kampagne gegen Zwangsvertreibungen aus Tiger-Reservaten in Indien fort.

Eines der Ziele ist es, auf die große Zahl der illegalen Tötungen aufmerksam zu machen, die von Parkwächtern an der lokalen Bevölkerung verübt werden. In den Jahren 2014 und 2015 wurden im Kaziranga-Nationalpark in Assam, Indien, 45 Menschen von Parkwächtern getötet. Nach dem Start unserer Kampagne an der Seite der einheimischen Bevölkerung, die die Misshandlungen mutig anprangerte, sank die Zahl der Tötungen auf sechs im Zeitraum 2016-

**Wir haben 519 Jahre
Widerstand geleistet.
Wir werden jetzt nicht
aufhören. Wir werden
all unsere Kräfte
zusammenbringen und
wir werden gewinnen**

Rosilene Guajajara Brasilien

2017 und auf eins in der Zeit 2018-2019. Ein klarer Erfolg.

Survival hat eine Kampagne gegen die Zwangsvertreibung von Adivasi von ihrem Land innerhalb von Tigerreservaten geführt. Im Februar 2019 ordnete der Oberste Gerichtshof Indiens die Vertreibung von bis zu acht Millionen Angehörigen indigener Völker und anderen Wald-Bewohner*innen an. Das Urteil war eine Reaktion auf die Anträge indischer Naturschutzverbände, das indische Forstgesetz (Forest Rights Act) für ungültig zu erklären. Das Gesetz gewährt Menschen, die in indischen Wäldern leben, Rechte auf ihr angestammtes Land, auch in Naturschutzgebieten. Die Naturschutzverbände hatten auch gefordert, dass Indigene, die erfolglos versucht hatten ihre Landansprüche nach dem Gesetz geltend zu machen, vertrieben werden sollten. Geheime Dokumente, die im März an die Öffentlichkeit gerieten, zeigten, dass die indische Regierung und der WWF-Indien gemeinsame Sache gemacht hatten; die Wälder hätten nach der Vertreibung der ursprünglichen Bewohner*innen an private Investoren übergeben werden können. Das Vorhaben führte zu Demonstrationen in Indien und Tausende Survival-Unterstützer*innen protestierten bei den indischen Behörden.

Im Mai legten wir dem UN-Sonderberichterstatter für das Menschenrecht auf angemessenes Wohnen eine Beschwerde über die vom Obersten Gerichtshof angeordneten Zwangsräumungen und andere illegale Vertreibungen aus den Tigerreservaten des Landes vor. Im Juli sprach sich der Sonderberichterstatter zusammen mit anderen nachdrücklich gegen den Räumungsbefehl des Obersten Gerichtshofs aus und verwies auch auf die Vertreibung aus den Tigerreservaten. Obwohl derzeit keine Massenvertreibungen aus Indiens Tigerreservaten mehr drohen, sind viele Angehörige indigener Völker von ihrem Land vertrieben worden oder stehen vor der Vertreibung. Im Dezember veröffentlichten wir einen Bericht über die Rechtmäßigkeit solcher Vertreibungen. Der Bericht hinterfragt die Behauptung von Ministerien und Naturschutzverbänden, dass „Umsiedlungen“, wie sie offiziell genannt werden, freiwillig erfolgen und rechtmäßig sind. Die Ergebnisse des Berichts belegen klar, dass Vertreibungen von Tausenden Indigenen ohne ihre freie, vorherige und informierte Zustimmung und unter Verletzung relevanter nationaler und internationaler Vorschriften stattfinden. Den Bericht haben wir vielfach geteilt und auch Gebern zugänglich gemacht.

„Fließband-Schulen“

Indigene Kinder werden in Fließband-Schulen „umprogrammiert“, damit sie sich der Mainstream-Gesellschaft anpassen. Die Schulen sind Teil einer vorsätzlichen und weitreichenden Politik von Regierungen, die als Ziel hat, die Identitäten indigener Völker auszulöschen und ihr Land zu stehlen. Einige dieser Schulen werden sogar von Unternehmen oder Rohstoffindustrien finanziert, die Land, Arbeit und Ressourcen der Gemeinschaft ausbeuten wollen. Etwa zwei Millionen indigene Kinder lernen noch immer sich für ihre Identitäten und Herkunft zu schämen. Viele sind gezwungen ihre Religion zu wechseln. Sie sind dem entsetzlichen Rassismus der Verantwortlichen und oft auch Missbrauch ausgesetzt: körperlich, emotional und sexuell.

Ähnliche Schulen gab es jahrzehntlang in Australien, den USA und Kanada. Das Leiden, das sie verursachten, erstreckt sich über ganze Generationen und traumatisiert noch heute Überlebende und ihre Nachkommen. Wir enthüllen die Existenz von Fließband-Schulen im 21. Jahrhundert und wie sie die Leben von indigenen Völkern noch heute zugrunde richten. Wir setzen uns für ein Ende dieser Schulen ein.

Die Antwort ist einfach: Die Bildung von indigenen Völkern muss unter ihrer Kontrolle stehen. Sie muss auf dem angestammten Land, in der Sprache und in der Kultur des Volkes verwurzelt sein. Sie muss ihren Kindern eine solide Ausbildung ermöglichen und ihnen vermitteln, stolz auf sich und ihre Gemeinschaft zu sein.

Kampagnen-Start

Im April startete Survival offiziell die Kampagne zu Fließband-Schulen anlässlich eines Treffens des Ständigen Forums für indigene Angelegenheiten der UN in New York. Wir richteten eine Nebenveranstaltung mit einem Diskussionsforum für indigene Völker aus und präsentierten unseren Kurzfilm „Verbrechen an Kindern“.

Survival erstellte zwei Versionen eines Berichts über Fließband-Schulen; einen detaillierten, vollständig referenzierten Bericht und eine handliche Kurzfassung. Der Kurzbericht wurde gedruckt, um ihn an Zielgruppen, interessierte Unterstützer*innen und indigene Organisationen zu verteilen. Eine neue, speziell für die Kampagne eingerichtete Webseite enthält den Film, Links zu beiden Versionen des Berichts und Aktionsmöglichkeiten für Unterstützer*innen.

Mit der Kampagne fordert Survival, dass indigenen Kindern Zugang zu Bildung in ihrer eigenen Sprache ermöglicht werden muss. 2019 war das Jahr der Indigenen Sprachen der Vereinten Nationen und Survival nutzte das Interesse und die damit verbundenen Veranstaltungen, um neue Interessierte für die Thematik zu gewinnen.

Einer der Kampagnenschwerpunkte war die Bildung enger Kontakte zu Akteuren, die weltweit im Bereich indigener Bildung tätig sind. In diesem Jahr hat Survival Treffen mit indigenen Vereinigungen in Kanada und den USA sowie mit indigenen Gemeinschaften in Indien, die von Fließband-Schulen betroffen sind, durchgeführt. Survival koordinierte auch die Sammlung und Veröffentlichung von Zeugenaussagen von Betroffenen. Einige dieser Aussagen wurden im Rahmen unseres Tribal Voice-Projekts veröffentlicht.

Survival hat das indische Ministerium für indigene Angelegenheiten unter Druck gesetzt, ein Moratorium für den Bau neuer Fließband-Schulen zu verhängen. Mehr als 1.000 unserer Unterstützer*innen schickten dem Minister für indigene Angelegenheiten eine E-Mail mit dem Appell, keine weiteren Fließband-Schulen zu eröffnen, und forderten eine Untersuchung der Missbrauchsfälle an diesen Schulen und schließlich tatsächliche indigene Kontrolle über indigene Bildung.

Brasiliens Genozid stoppen

Die Wahl von Jair Bolsonaro stellt eine existenzielle Bedrohung für die indigenen Völker Brasiliens dar, wobei die Situation für unkontaktierte Völker - die bedrohtesten Gesellschaften unseres Planeten - besonders kritisch ist. Nachdem er für seine Präsidentschaft mit dem Versprechen kandidiert hatte, dass er im Falle seiner Wahl keinen Zentimeter Land mehr als indigenes Territorium abgrenzen würde, trägt er seinen Rassismus offen zu Tage mit Aussagen wie „Indianer entwickeln sich, sie werden immer menschlicher wie wir“.

Er vergeudete keine Zeit damit, den Angriff auf indigene Völker zu starten, indem er unter anderem indigenenfeindliche Beamt*innen in die Abteilung für indigene Angelegenheiten in Brasilien (FUNAI) berief, Gesetze zur Einschränkung der Rechte indigener Völker vorschlug, zu Gewalt und Angriffen gegen indigene Gemeinschaften aufrief, indigene Anführer präsentierte, die sich für Agrobusiness aussprechen, um den

Wir haben so viel gelitten. Wenn du in den Wald gehst, schlagen sie dich, sie [die Wildhüter] zerstören dein Haus

Baka Republik Kongo

Widerstand anderer zu destabilisieren, und die Invasion indigenen Landes förderte.

Indigene Partner*innen in ganz Brasilien wandten sich an Survival und drängten uns, unsere Unterstützung zu erhöhen. Als Reaktion auf die dringende Bedrohung haben wir unsere Arbeit bei Survival Brasilien ausgeweitet, um sowohl national als auch international maximale Aufmerksamkeit auf die völkermörderischen Angriffe von Bolsonaro zu lenken und Druck auszuüben.

Wir waren stolz darauf, uns mit den Indigenen Brasiliens zu verbünden, als sie im ersten Monat der Amtszeit von Bolsonaro den bisher größten internationalen Protest für indigene Rechte anführten. In Zusammenarbeit mit der Vereinigung indigener Völker Brasiliens (APIB), organisierte Survival Proteste in Berlin, Madrid, Mailand, London, Paris, San Francisco und anderen Städten. Wir mobilisierten Tausende von Unterstützer*innen, um Druck auf die Regierung auszuüben, die Rechte der indigenen Völker zu respektieren, sorgten für eine breite Berichterstattung in vielen der wichtigsten Medien weltweit, veröffentlichten eigene Botschaften und Forderungen Angehöriger indigener Völker über Tribal Voice-Videos und andere Kanäle und arbeiteten mit indigenen Organisationen zusammen, um ihre eigenen Treffen und Aktionen im Kampf für ihre Landrechte zu unterstützen.

Wir schufen eine Online-Plattform, die Informationen für Journalist*innen und Unterstützer*innen bereitstellt und eine Vielzahl verschiedener Aktionen zur Solidarität mit den Indigenen Völkern Brasiliens zusammenfasst. Hunderte Menschen nutzten das angebotene Aktions-Paket mit Materialien wie Plakaten, Flyern, Textvorschlägen für Social Media-Beiträge, Bildern und Zitaten, um die Stimmen der indigenen Bevölkerung zu teilen.

Ermutigt durch den neuen Präsidenten und seine lange Geschichte indigenenfeindlicher Rhetorik verstärkten Viehzüchter und bewaffnete Siedler ihre Angriffe auf indigene Gemeinden. Survival-Forscher*innen standen in engem Austausch mit unserem Netzwerk und waren in der Lage, die Gewalt, wie sie sich tatsächlich zutrug, über alle unsere Social Media-Kanäle zu verbreiten und gleichzeitig sofort Lobbyarbeit für die strategisch wichtigsten Ziele zu betreiben.

Im November unterstützte Survival eine APIB-Delegation von zehn Angehörigen indigener Völker Brasiliens auf einer fünfwöchigen Reise durch Europa, um gegen die Zunahme von Morden und den Missbrauch ihrer Rechte zu protestieren und das Bewusstsein und die Unterstützung für ihren Kampf zu stärken. Wir organisierten einen gut

besuchten Protest vor der brasilianischen Botschaft in London, bei dem wir bekannt gaben, dass Jair Bolsonaro unsere Auszeichnung „Rassist des Jahres“ erhält. Wir arrangierten Presse-Interviews und Veranstaltungen für die indigenen Besucher*innen, durch die die indigenen Anführer*innen mehr Unterstützung für ihre Bewegung erhielten.

Fast zeitgleich wurden zwei Wächter Amazoniens – Angehörige des indigenen Guajajara-Volkes, die ihren Wald schützen – von illegalen Eindringlingen angegriffen. Einer der Männer, Paulo Paulino Guajajara, wurde getötet. Survival Brasilien sorgte dafür, dass Paulos Tod große internationale Aufmerksamkeit erzeugte und dass die Regierung nicht in der Lage war, die Tragödie und ihre Verantwortung zu verschweigen. Journalist*innen und Nachrichtenagenturen aus der ganzen Welt kontaktierten Survival-Forscher*innen für Interviews. Survival, Rechtsanwält*innen und andere Verbündete arbeiteten mit den Wächtern zusammen, um darauf zu drängen, dass Paulos Mörder gefunden und verurteilt werden, und dass die Wächter den Schutz erhielten, die sie nach dem Angriff benötigten.

Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass die indigenen Völker in Brasilien der größten Bedrohung ihrer Existenz seit Jahrzehnten ausgesetzt sind. Die Lage ist ernst, aber als Ergebnis des anhaltenden nationalen und internationalen Drucks ist es den indigenen Völkern und ihren Verbündeten gelungen, dafür zu sorgen, dass Brasiliens Regierung einige der gefährlichsten Pläne gestoppt oder rückgängig gemacht hat. Survival wird an der Seite der indigenen Völker weiter daran arbeiten, die völkermörderischen Projekte von Präsident Bolsonaro zu bekämpfen.

Weitere Fälle

Landraub ist das größte Problem, mit dem indigene Völker konfrontiert sind. Rund um die Welt raubt die industrialisierte Gesellschaft in ihrem Profitstreben indigenes Land. Das ist die Fortsetzung der Invasion und des Völkermordes, die die europäische Kolonisierung Amerikas und Australiens kennzeichneten. Für indigene Völker bedeutet Land aber Leben – es ist der Schlüssel zur Erfüllung ihrer materiellen und seelischen Bedürfnisse. Der Diebstahl von indigenem Land zerstört autarke Völker und ihre vielfältigen Lebensweisen. Er verursacht Krankheit, Elend und Selbstmord. Die Belege dafür sind unbestreitbar.

Indigenen Völkern die Kontrolle über ihr Land zu lassen ist der

Schlüssel zu ihrem Überleben und Wohlergehen. Wir tun alles in unserer Macht Stehende, um es für sie zu sichern.

Goldgräber im Yanomami-Gebiet, Brasilien

Seit der Wahl Bolsonaros wurde das Land der Yanomami mit illegalen Goldgräbern überschwemmt. Wir schätzen derzeit, dass mindestens 10.000 Goldsucher in das Gebiet eingedrungen sind, von denen einige nur wenige Kilometer entfernt von einer unkontaktierten Yanomami-Gemeinschaft arbeiten. Die Minenarbeiter bringen Gewalt, Krankheiten und ökologische Katastrophen mit sich. Survival hat die Situation genau beobachtet und bei der brasilianischen Regierung Druck ausgeübt. Wir baten unsere Unterstützer*innen, Briefe an Bolsonaro zu schreiben und ihn zum Handeln zu drängen. Wir haben auch die ernsthaften Gesundheitsschäden der Yanomami bekannt gemacht, die durch die Verwendung von Quecksilber beim Goldschürfen verursacht wurden: Zwei Studien haben ergeben, dass Menschen in einigen Gemeinden in der Nähe der illegalen Goldminen gefährliche Quecksilberkonzentrationen in ihren Körpern aufweisen.

Davi Kopenawa erhält „Alternativen Nobelpreis“

30 Jahre nach der Entgegennahme des Right Livelihood Award im Namen von Survival wurde im September 2019 bekanntgegeben, dass Davi Kopenawa – zusammen mit der Yanomami-Organisation Hutukara – den Preis selbst gewonnen hat. Survival hatte Davi Kopenawa für seinen jahrzehntelangen Kampf für die Rechte seines und anderer Völker nominiert. Im Dezember nahm Davi an der Zeremonie in Stockholm teil. Survival unterstützte ihn in Stockholm mit Dolmetscher-Tätigkeiten, nahm an Sitzungen teil und gab Interviews für verschiedene Medien.

Amazonas-Synode

Im Oktober war der Vatikan Gastgeber der Amazonas-Synode, die vom Papst im Jahr 2017 angekündigt worden war. Ihr Schwerpunkt auf den indigenen Völkern des Amazonas bedeutete, dass eine große Anzahl von Vertreter*innen indigener Völker für die Dauer der Veranstaltung nach Rom reiste. Auch Survival nahm am Rande des Events teil. Wir nutzten die Gelegenheit, um die Bedrohung für die indigenen Völker und ihr Land durch Präsident Bolsonaro und seine Regierung hervorzuheben und insbesondere die Stimmen der indigenen Völker mit unseren Tribal Voice-Videos zu stärken. Von unserem Stand im Gebäude "Amazonas: unser gemeinsames

Zuhause“ aus, in dem die zahllosen an der Synode teilnehmenden NGOs untergebracht waren, nahmen wir viele Tribal Voice-Videos auf, führten zahlreiche Medieninterviews durch und hatten viele Treffen mit indigenen Besucher*innen, um unsere gemeinsame Arbeit zu diskutieren und zu intensivieren.

Tribal Voice

Das Tribal Voice-Projekt von Survival lädt Angehörige indigener Völker auf der ganzen Welt ein, Videos aufzunehmen, in denen sie über das sprechen, was ihnen wichtig ist. Survival veröffentlicht diese Videos dann weltweit mit Untertiteln in mehreren Sprachen.

Im Jahr 2019 veröffentlichte Survival im Rahmen seines einzigartigen Tribal Voice-Projekts 31 Videos, mit denen wichtige Botschaften von einem breiten Publikum gehört werden können. Über die Hälfte der Videos stammen von Angehörigen indigener Völker in Brasilien, die die Plattform genutzt haben, um sich gegen Bolsonaro und die Auswirkungen seiner Regierung auf ihr Leben auszusprechen und die Behörden zum Handeln zu bewegen. Andere kamen aus Kolumbien, dem Kongo, Indien, Malaysia und Paraguay.

Wir haben Tribal Voice-Videos auf unserer Webseite und auf Social Media-Kanälen veröffentlicht, und sie haben sich bei unseren Unterstützer*innen als sehr beliebt gezeigt. Ein Video von Hamangá Pataxó, einer Angehörigen der Terena und Pataxó Hã Hã Hãe, wurde allein auf Twitter über 27.000 Mal gesehen. Für unsere Arbeit ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Öffentlichkeit die Stimmen Indigener hören kann, wie sie selbst über Themen sprechen, die ihnen wichtig sind, und die Zuhörer*innen dann zum Handeln inspiriert werden.

Aufklärungsarbeit und Bildung

Die Presseabteilung von Survival arbeitet in sechs Sprachen und sorgt dafür, dass unsere Mitteilungen auf der ganzen Welt in allen möglichen Arten von Medien gehört und gesehen werden. Auch in diesem Jahr sicherten wir die Berichterstattung in wichtigen Medien, um über indigene Völker aufzuklären und unsere Kampagnen erfolgreich voranzutreiben. Unsere Präsenz in Social Media konnten wir im Jahr 2019 erheblich ausbauen und verzeichneten einen Anstieg unserer Fans bei Facebook, Twitter und Instagram.

Die Präsidentschaft Bolsonaros hat auf nationaler und internationaler Ebene ein unglaubliches Medienecho ausgelöst. Ein Großteil der Berichterstattung über Bolsonaro konzentrierte sich auf seine Behandlung und Missachtung von indigenen Völkern und die Öffnung des Amazonasgebietes für das Agrobusiness. Survival reagierte daher im Jahr 2019 auf viele Presseanfragen und setzte sich mit Kontakten in der Medienwelt in Verbindung, um sicherzustellen, dass die Stimmen der indigenen Völker Brasiliens gehört wurden.

Im Juli und August wüteten unzählige Waldbrände im Amazonasgebiet. Sobald diese bekannt wurden, lösten die Brände einen medialen Sturm aus. Mitarbeiter*innen von Survival führten Gespräche mit zahlreichen Medienvertreter*innen, darunter einige großen Nachrichtenagenturen wie Al Jazeera, BBC News, The Guardian und die ZEIT. Außerdem gaben wir Dutzende von Interviews und sprachen mit einer großen Zahl von Journalist*innen.

Ebenfalls im Juli filmte die Gruppe der Guajajara-Aktivisten, bekannt als die “Wächter Amazoniens” oder “Wächter des Waldes”, einen unkontaktierten Awà-Mann im Wald. Das Filmmaterial lieferte den entscheidenden Beweis dafür, dass es unkontaktierte Awà gibt, die im indigenen Araribóia-Territorium leben, in welches Holzfäller massiv eingedrungen sind. Das Video ist das hochwertigste Filmmaterial mit einem unkontaktierten Indigenen, das bisher in diesem Gebiet aufgenommen werden konnte, und wurde von der indigenen Organisation Mídia Índia veröffentlicht. Survival hat das Video in enger Zusammenarbeit mit Mídia Índia in der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Das Presseecho löste auch eine Diskussion über unkontaktierte Völker im Allgemeinen aus.

Ab März veröffentlichte der Online-Nachrichtensender BuzzFeed

eine Reihe von Artikeln, die die Auswirkungen des militarisierten Naturschutzes auf indigene Völker im Kongobecken, in Nepal und Indien untersuchten. Die Mehrheit der Artikel konzentrierte sich auf das Kongobecken. Die Serie von Berichten hatten einen großen Einfluss auf den Grad des öffentlichen Bewusstseins für Menschenrechtsverletzungen, die im Namen des Naturschutzes begangen werden.

Unsere Kampagne zur Beendigung von Fließband-Schulen wurde im Mai mit der Veröffentlichung eines neuen Kampagnenfilms unterstützt, der zuerst bei der UNO gezeigt wurde und seither von Tausenden von Menschen online gesehen wurde. Wir produzierten auch ein kurzes Video zur Kampagne sowie mehrere Tribal Voice-Videos. Zwei der letzteren zeigten Frauen aus dem indischen Bundesstaat Maharashtra, deren Töchter in einer Fließband-Schule missbraucht wurden. Survival brachte den Fall mit Zustimmung der Eltern an die Öffentlichkeit, um das Bewusstsein für den weit verbreiteten Missbrauch von indigenen Kindern in solchen Schulen zu schärfen.

Survival wurde zudem im Jahr 2019 zu zahlreichen Veranstaltungen eingeladen. Von Vorlesungen und Seminaren an Universitäten, über Lehrveranstaltungen an Schulen hin zu kulturellen Veranstaltungen und Informationsabenden war Survival bundesweit vertreten. Auch im Auswärtigen Amt konnten wir auf die Lage der indigenen Völker Brasiliens aufmerksam machen. Wir konnten (Bildungs-)Materialien in großer Anzahl zur Verfügung stellen, ein breites Publikum erreichen und unsere Kampagnen zu diversen Gelegenheiten vorstellen. Dieser Einsatz wurde belohnt und wir konnten neue Unterstützer*innen für Survival und unsere Kampagnen gewinnen.

Viele Unterstützer*innen spendeten ebenfalls ihre Zeit und ihr Engagement, um in ihrem Umfeld das Bewusstsein für indigene Völker zu schärfen. Sie verteilten Flyer und Informationsbroschüren und starteten eigene Spendenaktionen. Im Jahr 2019 kamen auf diese Weise wieder Tausende Euro für die unabhängige und kritische Arbeit von Survival zusammen. Zahlreiche Interessierte konnten sich über indigene Völker und Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden, informieren.

Freundeskreis

Survival ist eine globale Bewegung, die ihre Stärke aus vielen Tausenden von Unterstützer*innen bezieht. Wir hängen von ihnen ab. Von Spendenaufrufen bis hin zu Fundraising-Aktionen, dem Kauf eines unserer Wandkalender sowie dem Versand von Protest-E-Mails, dem Zuspruch in Social Media und der Teilnahme an Protesten – ihre Spenden, Energie und ihr Enthusiasmus ermöglichen es uns, einen der dringendsten und entsetzlichsten menschlichen Krisen unserer Zeit zu bekämpfen. Hier sind nur zwei Beispiele für die Art und Weise, wie unser unglaublicher Freundeskreis uns 2019 geholfen hat:

Simona Amora ist eine besonders engagierte Unterstützerin, die ihre Passion und ihr Engagement verbunden hat. Simona liegt der Schutz des Regenwaldes persönlich sehr am Herzen, da sie mehrere Monate des Jahres in Peru verbringt. Im Juni 2019 veranstaltete Simona gemeinsam mit Freunden zum fünften Mal das Festival Spirit of Nature. Für jeden Kauf eines Diamond-Tickets für das Festival wurden 25 Euro direkt an Survival gespendet. Zusätzlich konnten die Teilnehmenden im Rahmen des Festivals Informationen zu Survival International erhalten und eine Fotoausstellung wurde gezeigt. Wir danken Simona, ihrem Team und den Festivalteilnehmer*innen herzlich für ihre Unterstützung!

Der Variety-Chor hat im Oktober 2019 ein Benefizkonzert in Berlin gegeben. Die großzügigen Spendeneinnahmen bei diesem Jahreskonzert kamen Survival International zu Gute. Wir wurden eingeladen, direkt über unsere Projekte und Kampagnen zu berichten – eingerahmt von toller Gospel-Musik. Wir sind dem Variety-Chor sehr verbunden: es wurde ein wunderbarer und erfolgreicher Konzertabend.

Finanzen

Survival nimmt kein Geld von nationalen Regierungen oder Unternehmen an, die die Rechte indigener Völker verletzen (könnten). Wir schützen damit unsere Unabhängigkeit und Integrität. Und wir sind stolz auf unsere Erfolge, die wir trotz eines beschränkten Budgets erreichen.

Die Arbeit von Survival Deutschland finanziert sich durch die Spenden und Förderungen von besorgten Einzelpersonen (90%), dem Erlös aus unserem Online-Shop (5%) sowie durch die Unterstützung einzelner Stiftungen (5%).

Survivals Arbeit hat das Ziel, die öffentliche Meinung über indigene Völker radikal zu verändern, denn öffentliche Solidarität ist die einzige Kraft, die indigene Rechte dauerhaft schützen kann. Indigene Völker brauchen keine Kleiderspenden oder Lebensmittelpakete. Sie brauchen Stimmen, die sich den ihnen anschließen, um die Einhaltung ihrer Land- und Menschenrechte zu sichern.

Wir nutzen deine Spenden, um gemeinsam mit indigenen Völkern Verbrechen zu untersuchen und Belege an die Vereinten Nationen und andere internationale Foren zu liefern. Mit deinen Spenden üben wir Druck auf Entscheidungsträger*innen aus und bringen die Anliegen indigener Völker in die Medien, um multinationale Konzerne und Organisationen bloßzustellen, die vom Diebstahl des Landes indigener Völker profitieren.

Die Bedrohungen gegen indigene Völker, insbesondere in Brasilien, Kolumbien und Indien, sind akut und nehmen zu. Wir werden weiterhin beträchtliche Mittel bereitstellen, um die Vernichtung unkontakterter Völker (den bedrohtesten Gesellschaften auf dem Planeten) zu verhindern, die Misshandlung von indigenen Völkern im Namen des „Naturschutzes“ zu stoppen und uns gegen Schulbildung zu wenden, die darauf abzielt, indigene Kinder von ihrem Umfeld und ihren Familien zu trennen und ihr Erbe zu zerstören.

Wir investieren auch in ein neues Verwaltungssystem als Teil der laufenden Bemühungen, unsere Arbeit zu erleichtern und unsere Kampagnen zu dokumentieren. Sie werden uns helfen, effizienter und effektiver zu arbeiten. Das Projekt soll im April 2020 abgeschlossen sein.

ERKLÄRUNG DES AUFSICHTSRATS (Internationales Sekretariat)

Die Zusammenfassung der Finanzen ist ein Auszug aus der uneingeschränkten Rechnungsprüfung der Konten, die vom Aufsichtsrat am 12. Mai 2020 genehmigt wurde und daraufhin der Charity Commission (britische Prüfungskommission für gemeinnützige Organisationen) und dem Companies House (britisches Handelsregister) übergeben wurde. Diese Zusammenfassung enthält u.U. nicht genügend Informationen, um ein vollständiges Bild der finanziellen Lage der Organisation zu erhalten. Für weitere Informationen zum Jahresabschluss können der Bericht der Rechnungsprüfer und der Jahresbericht des Aufsichtsrates zu Rate gezogen werden. Kopien können angefordert werden bei:

6 Charterhouse Buildings, London, EC1M 7ET. Unterzeichnet im Namen des Aufsichtsrates. M. Davis, Schatzmeister, 12. Mai 2020.

KURZÜBERSICHT SURVIVAL DEUTSCHLAND (in €)

Die Einnahmen und Ausgaben von Survival International Deutschland e.V. werden getrennt erfasst. Eine Kurzübersicht findest du hier:

	2019	2018
EINNAHMEN	173.599	145.302
AUSGABEN	131.805	126.464
SUMME	41.794	18.838

ZUSAMMENGEFASSTE FINANZÜBERSICHT DES INTERNATIONALEN SEKRETARIATS (in £)

	2019	2018
EINNAHMEN		
Spenden & Fundraising	1.222.606	1.092.863
Nachlassspenden	462.306	277.910
Investitionen & andere Einnahmen	53.596	53.301
	1.738.508	1.424.074
AUSGABEN		
Projekte, Publikationen & Bildungsarbeit	1.200.706	949.652
Fundraising & Öffentlichkeitsarbeit	128.561	106.482
Verwaltung	15.303	17.648
	1.344.570	1.073.782
Einnahmen (Netto)	393.938	350.292
Investitionen	25.436	7.318
SUMME	419.374	357.610

JAHRESABSCHLUSS AM 31. DEZEMBER 2018 (in £)

	2019	2018
AKTIVA		
Immaterielle Anlagegüter	192.217	0
Sachanlagen (inkl. Geschäftsräume)	777.342	772.161
Investitionen	2.290.873	1.877.881
Umlaufvermögen	3.479.619	3.544.563
	6.735.051	6.194.605
PASSIVA		
Fälligkeiten innerhalb eines Jahres	239.814	118.742